

Behmut freilich beschleicht einen, wenn man sieht, wie von so vielen tüchtigen Poeten der Neuzeit, die eben, was den Volksliederton betrifft, stellenweise Meisterliches schufen, verhältnismäßig wenige die Gunst des Publikums in weiteren Kreisen finden. Rasch wie die Blumen schwinden meist ihre fröhlich sprichenden Lieder. Möchte den sang- und klangvollen Liedern Freies ungeachtet des ungünstig gewählten Titels ein besseres Los beschieden sein!

Das sehr verspätet eingegangene Büchlein besprechen wir hier, weil der Verfasser ursprünglich ein buchhändlerischer Berufsgenosse war. Nach Brümmer's Dichterlexikon können wir über seine Lebensgeschichte folgende kurze Angaben machen. Gustav Hermann Freise wurde am 7. Februar 1850 zu Langenberg bei Elberfeld geboren, kam in frühester Kindheit nach Münster und verlor hier schon mit vier Jahren den Vater. Mit der Mutter nach Halle übersiedelnd, besuchte er das dortige Gymnasium und wurde Buchhändler. 1870 trat er in das Heer ein und machte als Freiwilliger den Feldzug mit. Nach dem Frieden lebte er 1873 in Brüssel, 1873-77 in Braunschweig, dann in Metz, erst als Redakteur, später als Herausgeber der Lothringer Zeitung und der Gazette de Lorraine.

Bekanntlich giebt es gar viele, zwar dem Unkraut beigezählte, aber durch Form und Farbenpracht Auge und Herz ansprechende Feld-, Wald- und Wiesenblumen. Solche vor allem sind natürlich von dem Dichter gemeint. Wohn und Kornblumen, wilde Rose und Rittersporn befinden sich gewiß darunter. — Dieser schöne Blumenstrauß ist der Mutter gewidmet.

Die Lieder sind in folgende Abteilungen verteilt: »Von Feld und Rain«, »Liebfrauenminne«, »Cerevisia« und »Bunte Ranken«. Mit einem »Spielmannslied« hebt der Dichter an:

»Vom Berg zu Thal im Abendschein
Ein Spielmann kommt gezogen;
Debt an zu singen ein Liedlein fein
Und schwingt dazu den Bogen.
Er weiß gar wunderbaren Sang
Von Liebe und Lenzesblühen —
O weile, lieber Spielmann du,
Wir lohnen dir dein Mähen.« u. s. w.

Dieser melodische Liederklang ist charakteristisch für die ganze Sammlung. Die Lieder sind so sang- und klangvoll, daß darüber die Wirklichkeit des Gesagten stellenweise in den Hintergrund tritt, eine bekanntlich echt poetische Lizenz, die vielleicht nur hier und da das subjektive Mitempfinden eines, wenn man so sagen darf, nicht gleich ätherisch oder gleich künstlerisch über der Erde schwebenden Lesers beeinträchtigt. Weist aber wird man gern den Bekenntnissen des Dichters lauschen, sei es, daß sie uns flüchtiges oder dauerndes Liebesglück kündigen, sei es, daß sie uns gestatten, ihm auf lustigen Fahrten zu folgen, Rheinwein und Waldmeister mit ihm zu schlürfen oder ihn im zärtlichen Zwiegespräch mit einer neuen Lorelei zu überraschen. — Ob aber der Wehruf am Schlusse der ersten Abteilung ernst zu nehmen ist:

»Sait' und Bogen sind zersprungen,
Die dereinst gejauchzt, gelacht;
Und ein Herz hat ausgeklungen,
Dem die Liebe Leid gebracht.« — ?

Die Lieder der »Liebfrauenminne« belehren uns, daß der Dichter auch dauerndem Glück beglückte Worte zu weihen weiß. — Wie in der ersten, waltet auch in der dritten Abteilung, »Cerevisia«, wieder der Volkston und frischer Humor vor. Das letzte Lied ist der Rudelsburg gewidmet, der wir, beiläufig bemerkt, auch Baumhachs nun fast verschollene erste Sammlung herrlicher Studentenlieder unter dem Titel: »Samiel hilf!« verdanken.

Ernst gehalten und vielseitiger sind die Gedichte der letzten Abteilung: »Bunte Ranken«. Hier muß die Muse zur Aufrichtung des Nutes in den Wirren und Kämpfen des Lebens dienen. Die Jahreszeiten ziehen noch einmal an uns vorüber, aber nicht zu tollem Jubel lockend, sondern zu sinniger Betrachtung mahnend. Auch der Blut- und Eisenzeit des großen Krieges, besonders in einem »Liedlein zu Ehren der Jungfrau Metz«, wird in markigen Versen gedacht. Gelegenheitsgedichte, Sprüche und Scherzgedichte epigrammatischer Natur beschließen den Band. Von den Sprüchen hier beispielsweise nur einer, der aber unter Umständen ein Buch aufwiegt:

»Ein wenig Rücksicht von beiden Seiten,
Das überbrückt die schroffsten Weiten.
Wer nur die eignen Wege kennt,
Seht den, der Glück und Frieden trennt.«

Kleine Mitteilungen.

Zum Gesetz gegen unlauteren Wettbewerb. — In dem Rechtsstreit zwischen den Buchhändlern Herren Carl Cludius und Max Pasch in Berlin, über den in Nr. 6 d. Bl. vom 9. Januar d. J. berichtet worden ist, wurden am 5. d. M. die von beiden

Parteien eingelegten Berufungen verhandelt. Herr Max Pasch war vom Schöffengericht wegen Vergehens nach § 7 des Gesetzes zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs zu 500 M. Geldstrafe verurteilt worden, weil er über das Erwerbsgeschäft seines früheren Socius, in Firma Carl Cludius & Co., wissentlich unwahre Thatsachen verbreitet hatte, die geeignet waren, den jetzigen alleinigen Inhaber der Firma, Herrn Cludius, erheblich zu schädigen. Gegen das erstgerichtliche Erkenntnis hatten beide Teile Berufung eingelegt. Am 5. April hat nun das Landgericht nach vierstündiger Verhandlung wieder auf 500 M. Geldstrafe eventuell 50 Tage Gefängnis und auf Publikationsbefugnis erkannt.

Neue Bücher, Kataloge u. für Buchhändler.

Festzeitung zur Feier des 25jährigen Buchdruckerei-Jubiläums von Oskar Bonde (Altenburg) und des 50jährigen Bestehens der Altenburger Zeitung für Stadt und Land. Fol. 12 S. mit 2 Abbildungen.

1000 gute, alte Bücher. Antiq.-Katalog No. 31 von Franz Deuticke in Wien. 8°. 57 S.

Editions originales de littérateurs belges et français. Avec autographes. Antiq.-Katalog No. 68 von Louis de Meuleneere in Brüssel. gr. 8°. 16 S. 413 Nrn.

Généalogie; héraldique. Antiq.-Katalog No. 69 von Louis de Meuleneere in Brüssel. gr. 8°. 12 S. 225 Nrn.

Annahme für die Kaiserliche Fidei-Commis-Bibliothek in Wien. — Seine Majestät der Kaiser von Oesterreich hat mit Entschliebung vom 22. März d. J. ein Exemplar des im Verlage von S. Kende in Wien erschienenen Werkes: »Erzherzog Stephan, Briefe an Wilhelm Haidinger, Direktor der k. k. geologischen Reichsanstalt 1850-66« huldreicher Annahme zu würdigen geruht und befohlen, daß das Werk der k. u. l. Familien-Fidei-Commis-Bibliothek einzuverleiben sei.

Geschäftsjubiläum. — Unser verehrter Kollege Herr Kommissionsrat Oskar Bonde in Altenburg beging am 3. d. M. mit den Seinen und vielen Freunden und Verehrern ein doppeltes Jubiläum, da gerade in diesen Tagen die von ihm verlegte und redigierte Altenburger Zeitung ein halbes Jahrhundert und seine Buchdruckerei ein Vierteljahrhundert besteht. Beide Unternehmungen haben sich unter seiner Leitung zur schönsten Blüte entwickelt; das Personal der Druckerei zählt zur Zeit 89 Köpfe, und die Altenburger Zeitung ging im letzten Jahre allein in 3378000 Bogen aus der Druckerei hervor.

Dem Jubelblatte selbst entnehmen wir über die Feier folgendes aus einem ausführlichen Bericht:

— Aus Anlaß des fünfundsanzwanzigjährigen Jubiläums der Buchdruckerei von Oskar Bonde fand im Expeditions-Saale der Buchdruckerei, der zu Ehren des Tages mit hochstämmigen Pflanzen festlich geschmückt war, eine Frühfeier statt. Nachdem sich das Gesamtpersonal der Buchdruckerei, der Altenburger Zeitung und Postbuchhandlung versammelt hatte, wurden Herr Kommissionsrat Bonde und dessen Frau Gemahlin aus deren Wohnung durch eine Deputation abgeholt und beim Eintritt von dem Sängerkor der Bondeschen Offizin mit dem »Jubiläumslied« von R. Palme empfangen. Nachdem es verklungen, trug der Zeitungs-Redakteur Herr D. Rißsche einen zu diesem Tage gedichteten schwungvollen Prolog vor und überreichte mit herzlichen Worten der Beglückwünschung eine in der Offizin künstlerisch hergestellte Adresse, sowie eine Gedenktafel, auf der die Bildnisse des gesamten Geschäftspersonals um jene des Herrn Jubilars mit einer entsprechenden Widmung vereinigt sind. Der Rahmen zu diesem schön erdachten und prächtig ausgeführten Tableau ist in kunstvoller Holzschneiderei gehalten und zeigt außer Arabesken mannigfacher Art zu Häupten das Wappen der Buchdruckerkunst. Eine weitere Jubiläumsgabe bestand in photographischen Aufnahmen der Maschinen- und Sengerfälle der Buchdruckerei. Sichtlich erfreut über diese Gaben, die dem Herrn Jubilar zu seinem Ehrentage aus Liebe und Verehrung dargebracht wurden, sprach dieser seinen herzlichsten Dank aus, erwähnte, wie die Buchdruckerei aus kleinen Anfängen sich unter Mithilfe treuer und langjährig bewährter Beamten und Mitarbeiter zu ihrer jetzigen Höhe entwickelt habe, und überreichte sodann Herrn Wilhelm Saupe, der der Buchdruckerei seit ihrem Bestehen angehört und ihr seit zwanzig Jahren als Faktor vorsteht, als Zeichen der Anerkennung für seine unermüdete und umsichtige Thätigkeit eine prachtvolle goldene Uhr mit goldener Kette, sowie dem ersten Lehrling der Buchdruckerei, Herrn Arno Dieze, der seit 1892 ebenfalls wieder in der Buchdruckerei thätig ist, ein prächtiges Biersevice, beides mit entsprechender Widmung. Mit dem Wunsche auf ein frohes Wiedersehen bei der am Abend im Saale des Preussischen Hofes stattfindenden Feier schloß Herr Kommissionsrat Bonde seine